

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### 19. Die phrenologischen Gesellschaften

gabe, daher halte ich aus erzieherischen Gründen die Pflege der Naturwissenschaft für eine notwendige Lebensaufgabe jedes Menschen und empfehle allen Bundesmitgliedern ein gutes Einvernehmen mit den naturwissenschaftlichen Vereinen. Man stoße sich dabei nicht an den oft dort herrschenden materialistisch-atheistischen Ideen, noch weniger an der merkwürdigen Gesinnungsart mancher naturwissenschaftlich Denkender, welche zugleich fanatische Anhänger irgend einer kirchlichen Richtung sind. Man sehe eben nur auf das positiv Gute, das solche Vereine pflegen, nämlich auf die Naturwissenschaft selbst. Die Naturwissenschaft halte ich für die unbedingte Grundlage der modernen Bildung, und daher sollte der Unterricht in den Schulen zur Hauptsache ein naturwissenschaftlicher sein und mehr Betonung finden wie Sprache, Geschichte und Kirchenglauben. Daneben sollte später Ethik, Philosophie, Psychologie, Religionsgeschichte, Kunstgeschichte und Aesthetik gelehrt werden in Verbindung mit Mathematik, Rechtskunde, Völkerkunde, praktische Arbeit und Volkswirtschaftslehre. Wenn die naturwissenschaftlichen Vereine mit mir in diesem nützlichen Streben Hand in Hand gehen wollen, so will ich das mit Freuden begrüßen.

---

## 19. Die phrenologischen Gesellschaften.

So sehr ich bedauern muß, daß den modernen Psychologen, Anthropologen, Naturwissenschaftlern, Aerzten und Volksreformern die Phrenologie unbekannt ist oder doch nicht gründlich bekannt, ebensowenig teile ich alle Ansichten der Phrenologen. Der Begründer der Phrenologie war der Naturforscher und praktische Arzt Dr. Gall, ein Deutscher, in der Nähe von Pforzheim in Baden geboren, der später in Wien als Arzt praktizierte und dann in Paris seine neue Geisteslehre, die er Phrenologie nannte, ausbaute.

Gall war ein ausgezeichnete Denker und Beobachter und hat Wahrheiten entdeckt, die nie erschüttert werden können, aber er hat auch verschiedentlich geirrt, und aus diesem Grunde kann ich mich den phrenologischen Vereinen nicht als überzeugtes Mitglied anschließen. Ich habe ja gerade in meiner Psycho-Physiognomik nachgewiesen, wie die Phrenologie nur ein kleiner Bruchteil der wahren Seelenkunde sein kann, weil sie nur einen Bruchteil des Menschen, nämlich seinen Schädel und die damit in Zusammenhang stehende Gehirnfunktion behandelt in Verbindung mit seinen seelischen Eigentümlichkeiten. Bevor aber Schädel, Hirn, Nerv da war, also bevor überhaupt

Phrenologie oder Schädel- und Gehirngeisteslehre möglich war, war schon Leben und folglich Seele da im werdenden, keimernden Menschen, daher kann die Phrenologie das ganze psychologische Gebiet nicht umfassen; immerhin regt sie recht belehrend an und stehe ich ihr daher sehr sympathisch gegenüber. Näheres in meinen psycho-physiognomischen Unterrichtsbriefen.

---

## 20. Die graphologischen Gesellschaften.

Ebenso wie zur Phrenologie verhalte ich mich zur Graphologie. Sie ist ein neuer Wissenszweig, der Beachtung und Erforschung wert; was aber die Graphologie Gutes bringt, ist in meiner Psycho-Physiognomik längst aufgenommen, genau so, wie ich in allen den Wahrheiten, die ich fand und womit ich die Phrenologie kreuzte, das Gute erblickte zum Ausbau meiner Lehre. Es ist aber ein Irrtum, die Handschriftendeuterkunst als alleinige oder gar ausschließliche Wissensquelle betrachten zu wollen, die uns Aufschluß über unsere Seele geben könne. Die Graphologie kann unter Umständen ein wertvolles Hilfsmittel sein zur Erforschung von Charakter und momentanen geistigen Zuständen eines Menschen, ja sie kann sogar nützliche Anhaltspunkte bieten über Gesundheits- und Krankheitszustände, aber das Gebiet der Seelenkunde erschöpft sie nicht, auch sie ist nur ein Bruchstück der Psychologie, als solches jedoch möchte ich sie auch anerkannt wissen.

Ich stehe den graphologischen Forschungen und Vereinen durchaus sympathisch gegenüber, sehe aber gern, wenn diese gleich den phrenologischen, psychologischen, anthropologischen und ethnologischen Gesellschaften sich mit unserm Bunde vereinigen würden, um allen einseitigen Zersplitterungen und Strömungen auf dem Gebiete der Menschen- und Seelenkunde vorzubeugen und alle Kräfte auf das Vollkommenere, auf die Psycho-Physiognomik, zu konzentrieren.

Die graphologischen Gesellschaften halte ich für ebenso notwendig wie die phrenologischen. Beide Gebiete haben weit mehr zur Entwicklung einer praktischen Psychologie beitragen als wie die anthropologischen und psychologischen Gesellschaften. Die verschiedenen Richtungen ergänzen sich und finden ihren Kristallisationspunkt in meiner Psycho-Physiognomik und in unserm Bunde.

---